

## DAS FACHMAGAZIN FÜR DEN PROFESSIONELLEN PFLANZENBAU

### Betriebsreportage

**ÖKOLANDBAU OHNE PFLUG:  
ERFAHRUNGEN AUS NIEDERSACHSEN**

### Zwischenfruchtanbau

**UNKRAUTUNTERDRÜCKUNG  
DURCH ZWISCHENFRÜCHTE**

### Strohverkauf

**RENTABILITÄT UND NACHHALTIGKEIT:  
STROH ZU GOLD MACHEN?**







BETRIEBSREPORTAGE

Foto: Jan Wittenberg



ANBAU VON ZWISCHENFRÜCHTEN

## INHALT

### Betriebsreportage ..... 4

Pflugloser ökologischer Landbau  
in Niedersachsen:  
Ackerbau ohne Spritze

### Alternativen zu Glyphosat ..... 15

Weitere Einschränkungen beim  
Glyphosateinsatz:  
Kein ackerbaulicher Weltuntergang

### Zwischenfrüchte ..... 21

Den Zwischenfruchtanbau greeningkonform  
gestalten:  
Mehr Biodiversität im Boden

### Zwischenfrüchte ..... 28

Versuche zur Unkrautunterdrückung  
durch Zwischenfrüchte:  
Bioherbizide aus Zwischenfrüchten?

### Zwischenfrüchte ..... 33

Mähdrusch- und Vorerntesaat –  
Erfahrungen aus Oberösterreich:  
Bis zu drei Wochen Wachstumsvorsprung

### Strohverkauf ..... 38

Strohverkauf – Rentabilität und  
Nachhaltigkeit des Ackerbaus:  
Stroh zu Gold machen?

### Kurz notiert ..... 43

Neues aus Industrie und Wissenschaft

### Impressum ..... 46

### Veranstaltungen ..... 47



21



38



STROHVERKAUF

## EDITORIAL

Liebe Leser,

über den Umgang mit dem Stroh gibt es geteilte Meinungen. Viele pfluglos arbeitende Landwirte sind der Meinung: „Dem Bauern das Korn, dem Boden das Stroh“ und lassen das Stroh deshalb komplett auf dem Acker, auch wenn es durchaus Angebote für einen lukrativen Verkauf des Strohs gibt. Andere Landwirte brauchen das Stroh zwar für ihre Tiere, bringen es dann aber in Form von Stallmist wieder auf den Acker zurück. Nicht zuletzt birgt auch der Einsatz der Strohpressen und der Abtransport der Ballen ein erhebliches Risiko, dass der Boden geschädigt wird, vor allem, wenn Lohnunternehmer diese Arbeiten durchführen.



Es ist zu erwarten, dass die Nachfrage nach Stroh in Zukunft noch zunehmen wird. Da ist einerseits der allgemeine Trend zu mehr Tierwohl, mit dem das Einstreuen von Stroh wieder eine zunehmende Bedeutung gewinnt. Andererseits gibt es nach Stroh als Energieträger eine steigende Nachfrage, sei es in Strohheizwerken, als Kosubstrat in der Biogasproduktion oder auch für die industrielle Produktion synthetischer Kraftstoffe. Intensiv geforscht wird überdies an einer stofflichen Nutzung von Stroh, z. B. zur Herstellung von Papier oder Baustoffen. Damit verschwindet das Stroh vollständig vom Acker, ohne dass es eine Rückführung organischer Substanz z. B. in Form von Stallmist gibt.

Für den Landwirt kommt es deshalb darauf an, den Verkauf von Stroh an die betriebliche Humusbilanz zu koppeln: Verkauft werden darf deshalb nur so viel Stroh, dass diese weitgehend ausgeglichen bleibt (Beitrag ab Seite 38). Dies bedeutet in der Regel, dass nur ein Teil des anfallenden Strohs verkauft werden kann. Bei einer hohen Nachfrage nach Stroh gewinnen deshalb Maßnahmen an Bedeutung, um die Defizite in der Humusbilanz wieder auszugleichen. An erster Stelle ist hier der Zwischenfruchtanbau zu nennen (ab Seite 21), der dann allerdings auch ausreichende Mengen an organischer Substanz erzeugen muss. Mit dem Anbau von spät gesättem „Babysenf“ ist dabei nichts gewonnen.

Ralf Emminger